



LOGOPÄDIE: Ein Informationsblatt für Lehrerinnen und Lehrer aller Schulstufen

Sprache ist für uns Menschen von zentraler Bedeutung. Mit ihrer Hilfe können wir uns ausdrücken und uns mit unseren Mitmenschen verständigen. An jeder einzelnen Sprachhandlung sind körperliche, seelische und geistige Vorgänge beteiligt. So betrifft eine sprachliche Beeinträchtigung immer den ganzen Menschen und kann sich auf seine psychische und soziale Befindlichkeit sowie auf seine Intelligenzentwicklung und Lernfähigkeit auswirken.

1. WARUM IST EINE MOGLICHST FRÜHZEITIGE ERFASSUNG SPRACHAUFFÄLLIGER KINDER SINNVOLL?

Erfahrungen aus der Praxis zeigen, dass eine möglichst frühzeitige logopädische Erfassung und Behandlung von Kindern mit Sprachproblemen mehrere Vorteile hat.

Sowohl beim Kind wie bei seinen Bezugspersonen kann das Entstehen von Unsicherheiten im Zusammenhang mit den sprachlichen Problemen vermieden, bereits bestehende Ängste können abgebaut werden.

Die Dauer der logopädischen Behandlung kann dadurch eventuell verkürzt werden. Dies trifft vor allem dann zu, wenn es gelingt, mit Bezugspersonen wie Eltern und Lehrkräften ein Konzept zu erarbeiten, das der sprachlichen Entwicklung des betreffenden Kindes förderlich ist. Dieses Konzept kann folgende Aspekte beinhalten:

- Wie können die Bezugspersonen auf das Verhalten des Kindes und seine sprachlichen Äußerungen förderlich reagieren?
- Was kann gegebenenfalls mit dem Kind geübt, viel häufiger: wie und was soll **nicht** geübt werden?
- Gibt es sinnvolle Hilfen, die die Lehrerinnen und Lehrer in ihren Unterricht einbauen können?

Die frühzeitige logopädische Erfassung trägt dazu bei, dass die schulische Entwicklung des Kindes nicht zusätzlich belastet oder sogar blockiert wird. Zudem können Störungen der Persönlichkeitsentwicklung und des Verhaltens verhindert bzw. vermindert werden. Auch können durch ein frühzeitiges Einsetzen der Therapie Folgeerscheinungen vorgebeugt werden; beispielsweise Schwierigkeiten beim Erwerb des Lesens, Schreibens und Rechnens. Eine logopädische Intervention ist im übrigen nicht nur auf der Unterstufe sinnvoll, denn auch bei Schülerinnen und Schülern der **Mittel- und Oberstufe** kann eine Beeinträchtigung der sprachlichen Kompetenzen auftreten; dies vor allem durch Stottern, Stimmstörungen, Näseln, und Folgen von Veränderungen im Nasen-Rachenraum, von Hirnverletzungen, Gehirntumoren etc..

2. WELCHE FRAGENKOMPLEXE SIND BEI DER ERFASSUNG VON INTERESSE?

Die Sprachentwicklung des Kindes kann nicht losgelöst von der Entwicklung der Wahrnehmung, des Denkens, der Bewegung sowie des emotionalen und sozialen Verhaltens betrachtet werden, da die gesunde Entwicklung dieser Bereiche eine Bedingung für die normale Sprachentwicklung ist. Eine logopädische Erfassung muss also die genannten Entwicklungsbereiche mit einschließen. Zusätzlich sind Informationen zum Erlernen des Lesens, Schreibens und Rechnens und zum momentanen Stand dieser Fähigkeiten sehr wichtig. Deshalb sind folgende Fragen für die Logopädin / den Logopäden von Interesse, wobei die Beobachtungen, die die Lehrkraft über längere Zeit macht, von grossem Wert sind:

- Wie geht das Kind mit Sprache um? Wie ist sein Kontakt- und Kommunikationsverhalten?
- Wie versteht es sprachliche Aufforderungen? Wie drückt es sich aus? (Inhalt, Wortschatz, Satzbau, Aussprache)
- Wie beobachtet es? Wie hört es zu? Wie geht es mit Gegenständen um?
- Wie plant es eine Handlung? Wie orientiert und organisiert es sich?
- Wie kann es sich konzentrieren? Wie gut ist seine Aufmerksamkeit?
- Wie bewegt sich das Kind? Wie ist seine Fein- und Graphomotorik? Wie ist die Beweglichkeit und Beschaffenheit seiner Sprechwerkzeuge? (Kiefer, Lippen, Zähne, Zunge, Gaumen)
- Wie geht das Kind mit der Schriftsprache um? (Wie formuliert es mündlich und schriftlich? Wie liest und schreibt es? Wie erfasst es den Sinn des Gelesenen?)
- Wie sind seine rechnerischen Fähigkeiten? Wie erfasst es Mengen und Formen? Beherrscht es den altersentsprechenden Zahlenraum und die mathematischen Operationen? Kann es eine Textrechnung (Sätzlirechnung) verstehen und mathematisch umsetzen?

3. WELCHE BEREICHE UMFASST DIE LOGOPÄDISCHE ABKLÄRUNG?

3.1. Sprachlicher Bereich

Kommunikationsverhalten

Das Kind vermeidet das Sprechen, obschon es sprechen könnte. Es weicht dem Blickkontakt aus. Ein anderes spricht pausenlos, lässt kaum jemanden zu Wort kommen oder spricht dauernd dazwischen.

Sprachverständnis

Das Kind versteht Sprache nicht altersgemäss, obschon durch die Ärztin / den Arzt festgestellt wurde, dass sein Hörvermögen intakt ist. Es führt Anweisungen nicht oder falsch aus. Es fragt nach, als hörte es nicht richtig (hä?, was?).

Wortfindung

Das Kind kann ihm bekannte Wörter nicht abrufen. Es braucht ähnliche Wörter (inhaltlich: "Zitrone" statt "Orange" / lautlich: "Schiff" statt "Fisch") oder behilft sich mit Umschreibungen.

Wortschatz

Das Kind kennt gebräuchliche Begriffe nicht oder ersetzt diese durch "Ding" etc.

Satzbau

Das Kind verdreht oder verkürzt die Sätze und braucht falsche Wortendungen. Z. B. J geschter gschwümmet bi. ""D'Lüt si furtgsprunge, wüu isch dr Vulkan usbroche."

Aussprache

Das Kind kann gewisse Laute nicht bilden, es ersetzt sie, stellt sie um oder spricht sie anders aus. Es spricht sehr undeutlich, verschluckt Endungen und bewegt seine Sprechwerkzeuge schwerfällig.

Redefluss

Das Kind spricht überstürzt, verschluckt Wörter und Endungen (z.B. Poltern). Es wiederholt Laute, Silben, Wörter und / oder verkrampft sich, so dass Atmung und Sprechen blockiert werden (Stottern).

Sprachakzente, Sprachmelodie

Das Kind spricht monoton oder betont nicht dem sprachlichen Inhalt entsprechend.

Stimme, Atmung

Das Kind hat dauernd eine heisere, verhauchte, gepresste, zu hohe, zu tiefe, zu laute, zu leise Stimme, spricht durch die Nase oder wie mit einer verstopften Nase. Während des Stimmbruchs können Probleme bei der Stimmfindung auftreten (z.B. senkt sich die Sprechstimmlage eines Jugendlichen nicht).

Lesen

Das Kind kann die einzelnen Laute nicht zu einem Wort zusammenschleifen. Es ersetzt schwierige Wörter durch ähnliche, gerät ins Stocken, vergisst Endungen, liest sehr langsam oder undeutlich. Es erfasst den Sinn des Gelesenen nur ungenau oder gar nicht.

Schreiben

Das Kind kann die Laute den Buchstaben nicht zuordnen. Es beherrscht die Buchstabenformen nicht oder nur mangelhaft. Es verdreht die Buchstaben im Wort, lässt Buchstaben aus oder ersetzt diese. Es hat Schwierigkeiten, seine Gedanken schriftlich zu formulieren. Das Kind hat Mühe, Buchstaben, Silben, Wörter und Sätze zu speichern. Es kann grammatikalische Regeln nicht anwenden.

3.2 Nichtsprachlicher Bereich

Wahrnehmungsverarbeitung (Kognition)

Das Kind hat Mühe, zeitliche und räumliche Beziehungen zu erfassen, Ordnungen nach bestimmten Merkmalen zu erstellen, Abstraktionen vorzunehmen, Zusammenhänge zu erkennen und Schlüsse daraus zu ziehen. Das Kind ist stark ablenkbar, kann sich schlecht konzentrieren, hat eine verminderte Merkfähigkeit.

Soziales und emotionales Verhalten

Das Kind kann sich nicht in die Klassengemeinschaft einfügen. Es weint oft, hat eine geringe Frustrationstoleranz, reagiert mit Aggression, Provokation, Clownereien oder Rückzug. Es verhält sich Erwachsenen gegenüber distanzlos oder zeigt übermäßige Angst vor Autoritätspersonen.

Bewegung (Motorik)

Die grob- oder feinmotorischen Bewegungen des Kindes wirken ungelenkt. Es verliert häufig das Gleichgewicht, hat Schwierigkeiten in der Bewegungskoordination und zeigt oft Mitbewegungen. Es lässt Dinge fallen, stößt gegen Wände und Kanten. Es verkrampft sich beim Schneiden, kann nicht auf der Linie schreiben, hat Mühe, die richtig erfassten Buchstabenformen wiederzugeben.

Wahrnehmung (spüren, hören, sehen) Das Kind nimmt Veränderungen in der Schule nicht wahr oder reagiert nicht angemessen darauf. Es wirkt desorientiert und kann sich nicht merken, wo bestimmte Sachen zu finden sind. Es reagiert auffällig beim Berühren von Materialien (Sand, Lehm, Leim ...) und im Umgang mit alltäglichen Gegenständen. Es kann Laute nicht aus Wörtern heraushören, Doppelungen und Dehnungen können auditiv nicht wahrgenommen werden. Ähnlich aussehende Buchstaben werden verwechselt etc.

3.3 Weiteres Vorgehen

Die Ergebnisse der Abklärung werden mit den Eltern und den Lehrkräften besprochen.

Mögliche Schritte sind:

Logopädische Therapie des Kindes mit entsprechender Beratung der Eltern und der Lehrkräfte

Nochmalige Kontrolle(n) des Kindes mit logopädischer Beratung

Logopädische Beratung der Lehrkräfte und / oder der Eltern

Weitere Untersuchungen (z.B. durch Fachärztin / Facharzt, psychol. Abklärung ...)

Der Entscheid über das weitere Vorgehen liegt bei den Eltern. Die Logopädin / der Logopäde achtet auf die Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen.

3.4 Kosten

Die logopädische Erfassung, Beratung, Abklärung und Therapie ist für die Eltern kostenlos.

Der vorliegende Text wurde durch den Verein Berner Logopädinnen und Logopäden (VBL) erarbeitet und vom Vorstand am 10.8.95 verabschiedet.